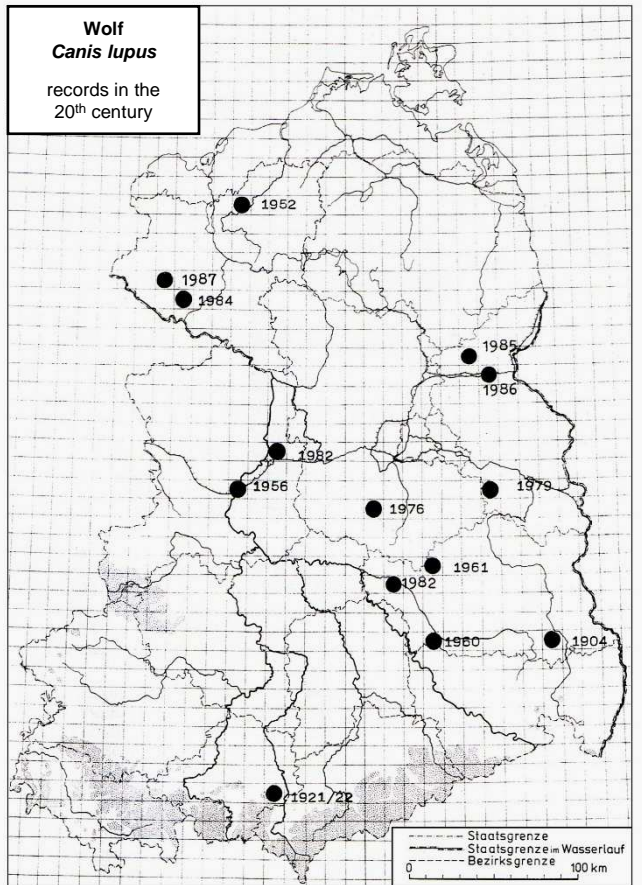
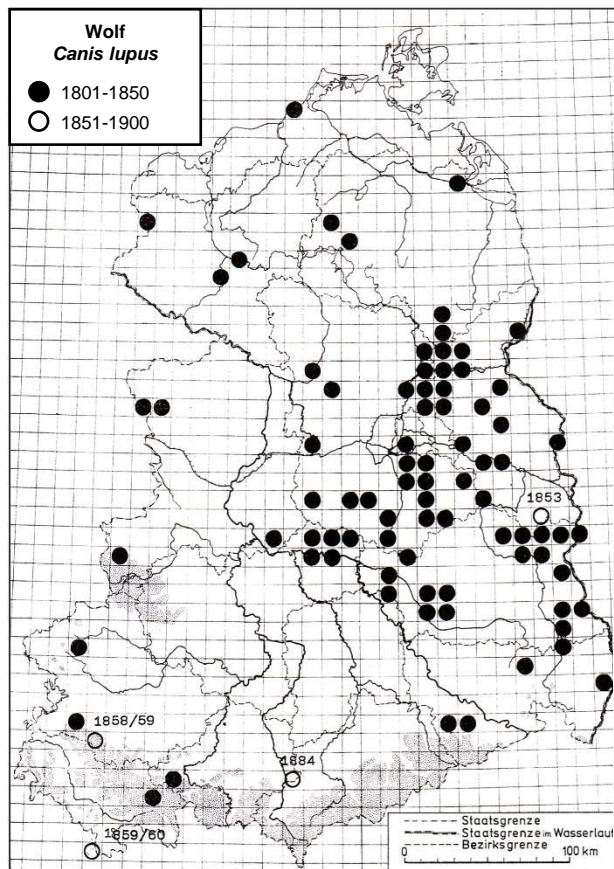
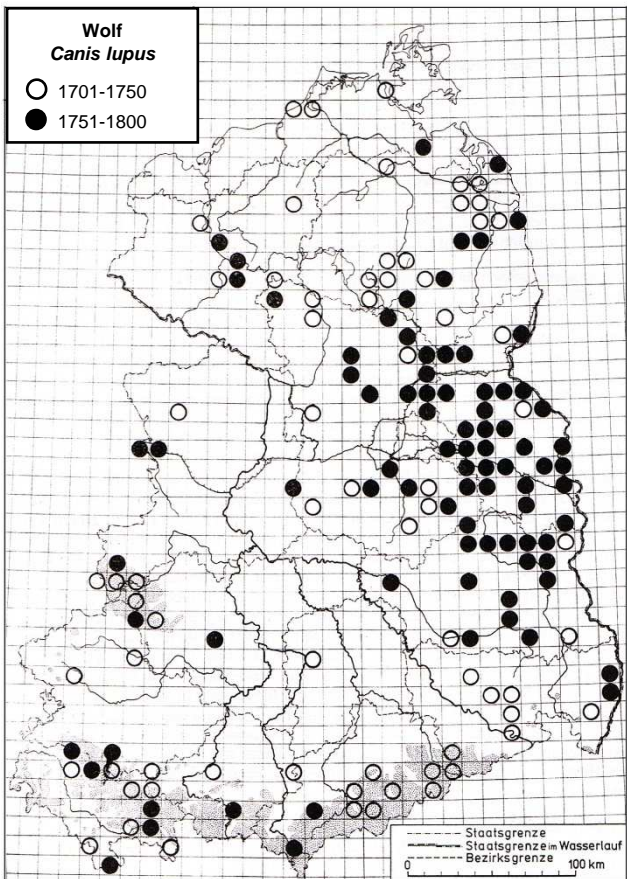




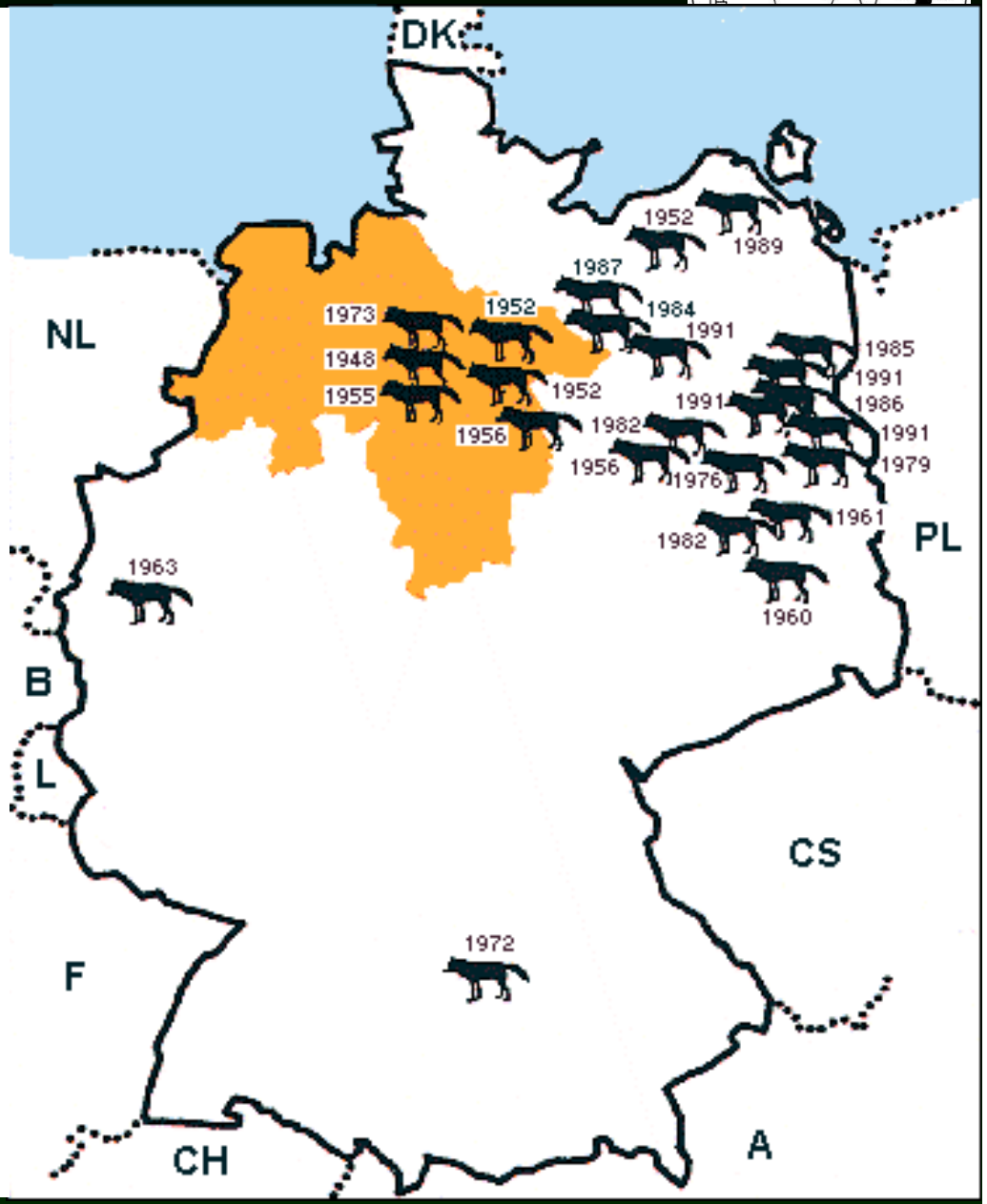
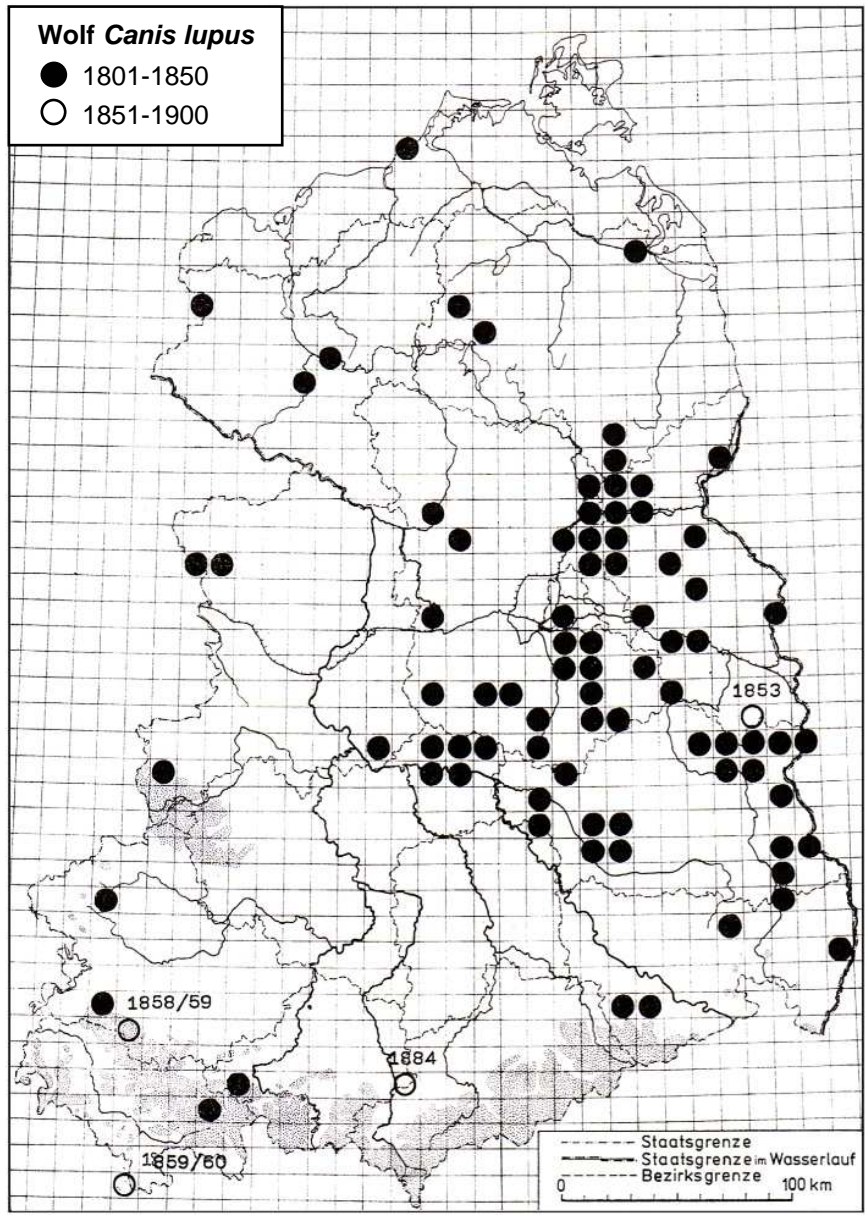
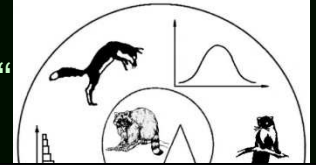
Historische und aktuelle Daten zum Wolf in Deutschland

Wildökologisches Forum „Der Wolf im Alpenraum“
Salzburg, 11.-12. Mai 2017

Michael & Annegret Stubbe, Universität Halle/Saale
und Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung



Rückzug und Wiedereinwanderung des Wolfes auf den gleichen alten „Wolfsrouten“





~~Mitteleuropäische Tieflandpopulation~~

Vorkommen in Deutschland



Rudel / Paare gesamt (reproduktionsfähige Vorkommen)	
Sachsen	12
Brandenburg	11
Niedersachsen	9
Sachsen-Anhalt	6
Mecklenburg-Vorpommern	2

Die Wölfe im südlichen Bereich gehören der Alpenpopulation an.

i Ein Rudel besteht aus zwei adulten Wölfen und in der Regel aus zwei bis zehn Jungwölfen

Stand 15.04.2016

Quellen:

National: Wolfsmonitoring der Länder

International: IFAW, BAFU, AfN WOLF, ONCFS

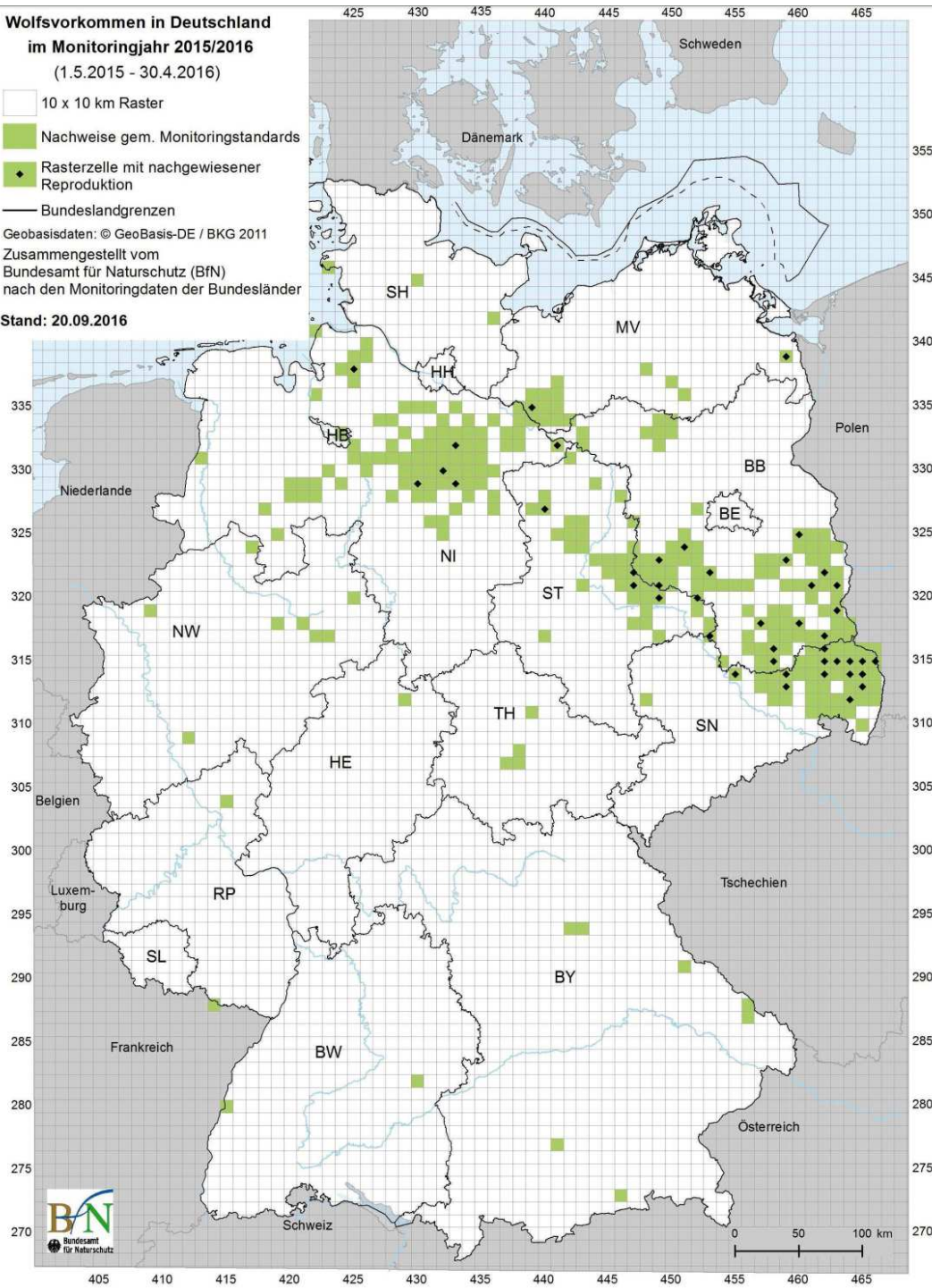
Recherche: NABU-Projektbüro Wolf

Grafik: Dirk Heider.

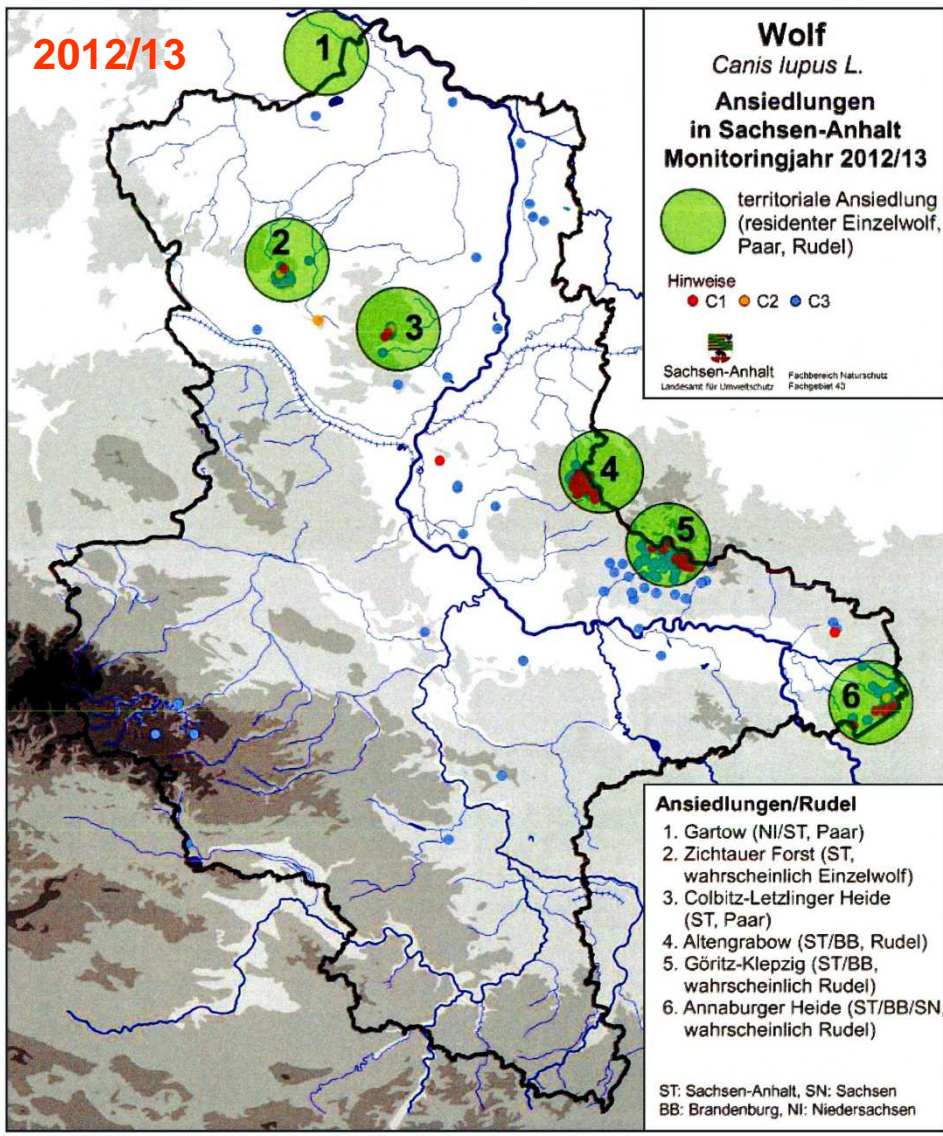
Wolfsvorkommen in Deutschland
im Monitoringjahr 2015/2016
 (1.5.2015 - 30.4.2016)

- 10 x 10 km Raster
 - Nachweise gem. Monitoringstandards
 - Rasterzelle mit nachgewiesener Reproduktion
 - Bundeslandgrenzen
- Geobasisdaten: © GeoBasis-DE / BKG 2011
 Zusammengestellt vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) nach den Monitoringdaten der Bundesländer

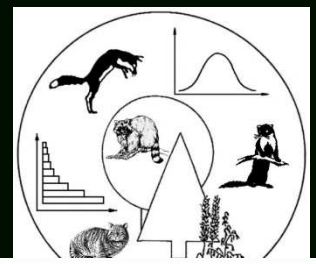
Stand: 20.09.2016



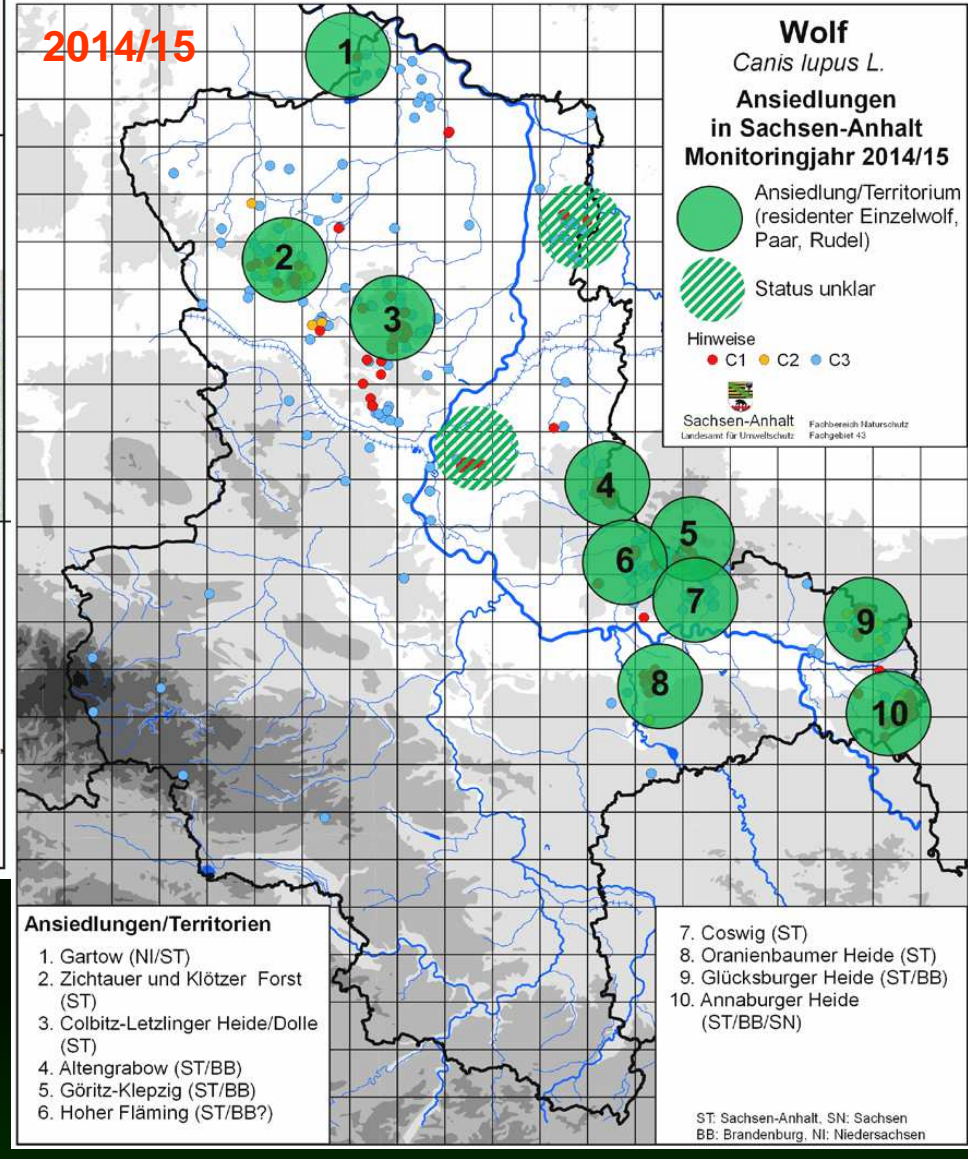
2012/13



Wolfsansiedlungen in Sachsen-Anhalt

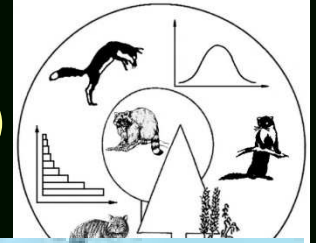


2014/15



Quelle: Monitoringberichte , LAU Sachsen-Anhalt

Wolfsvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern (Stand 2016)



Wolfsnachweise in Brandenburg 2014

2014



Nachweise nach 1990

- geschossen
- überfahren
- gefangen
- sonstige Todesursache
- unbekannte Todesursache

Territoriale Wolfsvorkommen in Brandenburg und grenzübergreifend (2014)

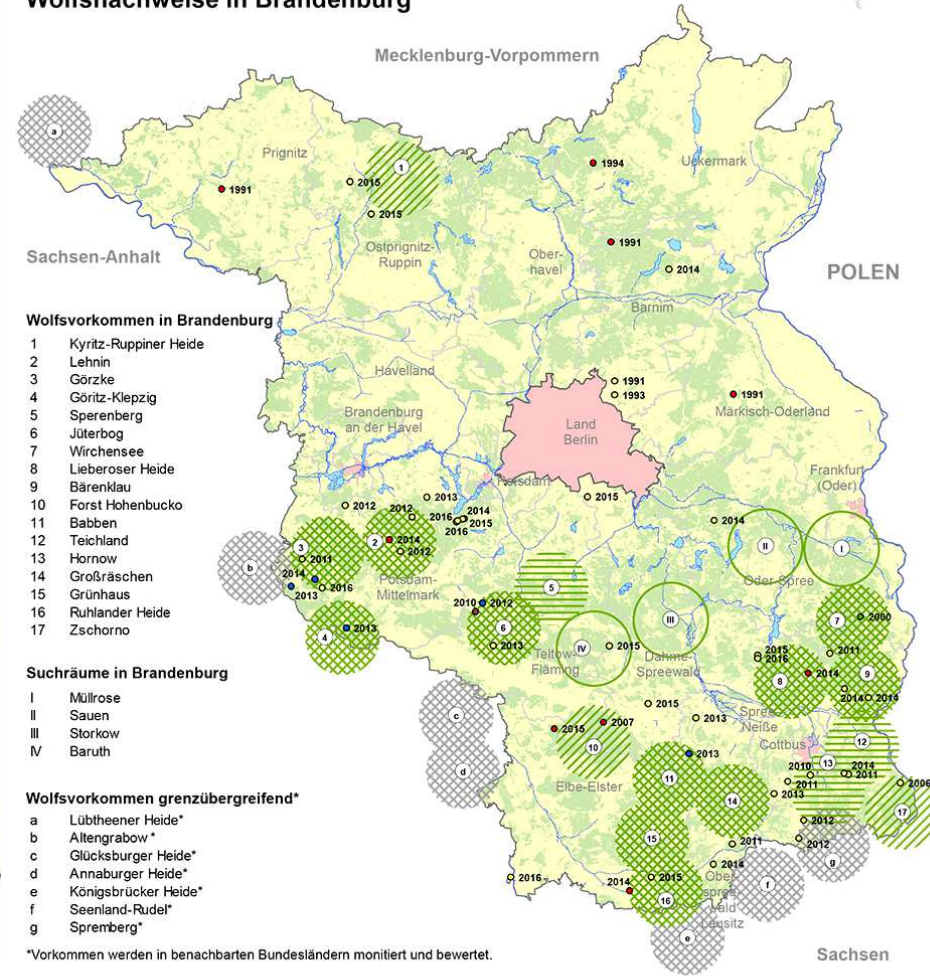
- ▨ einzelne Tiere
- ▨ Wolfsrudel
- ▨ Wald

Stand: Mai 2014
 Datenquelle: LUGV, LUPUS, STIER, HARTLER, WOLFSBEAUFTRAGTE BR LGB, Dez. 24.3
 Karte: Geobasisdaten: © GeoBasis-DE/BRG



Wolfsnachweise in Brandenburg 2016

2016



Wolfsvorkommen in Brandenburg

- 1 Kyritz-Ruppiner Heide
- 2 Lehnin
- 3 Görzke
- 4 Görzitz-Klepzig
- 5 Sprenberg
- 6 Jüterbog
- 7 Wirschensee
- 8 Lieboser Heide
- 9 Bärenklau
- 10 Forst Hohenbucko
- 11 Babben
- 12 Teichland
- 13 Hornow
- 14 Großbräschen
- 15 Grünhaus
- 16 Ruhländer Heide
- 17 Zschorno

Suchräume in Brandenburg

- I Müllrose
- II Sauen
- III Storkow
- IV Baruth

Wolfsvorkommen grenzübergreifend*

- a Lübbeener Heide*
- b Altengrabow*
- c Glücksburger Heide*
- d Annaburger Heide*
- e Königsbrücker Heide*
- f Seenland-Rudel*
- g Sprenberg*

*Vorkommen werden in benachbarten Bundesländern monitort und bewertet.

Territoriale Wolfsvorkommen in Brandenburg und grenzübergreifend

- gefangen
- geschossen
- sonstige Todesursache
- unbekannte Todesursache
- überfahren
- ▨ Status unklar
- ▨ Wolfsrudel / grenzübergreifend
- ▨ einzelne Tiere
- ▨ Suchraum
- ▨ Wald

0 10 20 30 40 50 km

Die Territorien sind nur schematisch dargestellt.

Stand: Februar 2016
 Datenquelle: LUGV, LUPUS, PENA, STIER, TROST, TERRA TYPICA, WOLFSBEAUFTRAGTE BRB LfU - NS
 Karte: Geobasisdaten: © GeoBasis-DE/LGB 2016



Wolfsvorkommen in Niedersachsen

Legende

- ★ Einzelnachweis
- Wolfsrudel
- Wolfspaar
- Residenter Einzelwolf
- Unter Beobachtung
- Unklar

Territorien

- | | |
|------------------|-------------------------|
| 1 Munster | 10 Barnstorf |
| 2 Bergen | 11 Eschede-Ost |
| 3 Gartow | 12 Osterholz |
| 4 Rheinmetall | 13 Bippen |
| 5 Eschede | 14 Visselhövede |
| 6 Cuxhaven | 15 Wendisch Evern |
| 7 Wietzendorf | 16 Osterholz-Scharmbeck |
| 8 Schneverdingen | 17 Bremervörde |
| 9 Göhrde | |

Stand: 01.02.2017

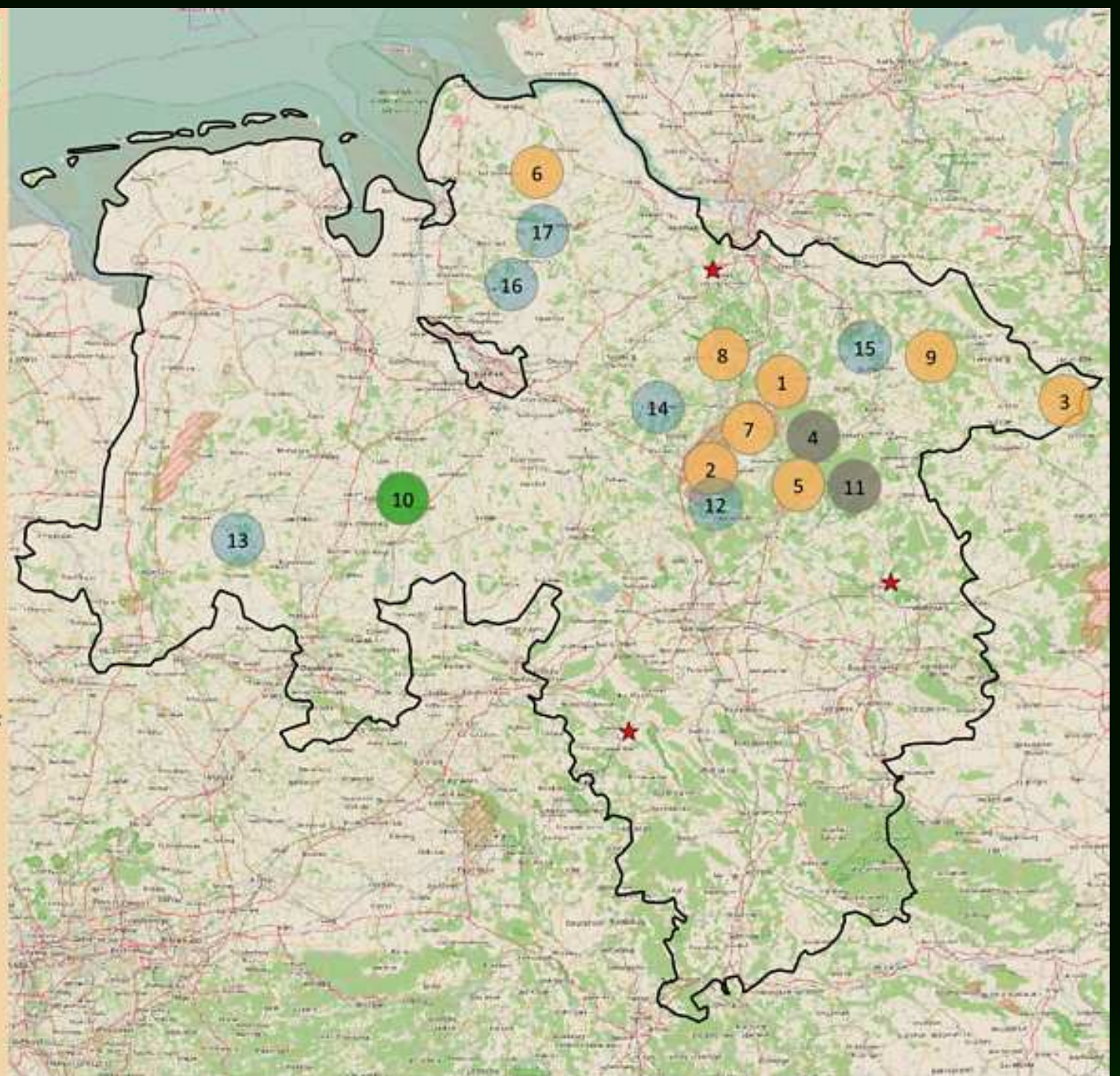
Darstellung: Raoul Reding, MSc.

© Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.

Quelle: LJN, OpenStreetMap



0 25 50 75 100 km

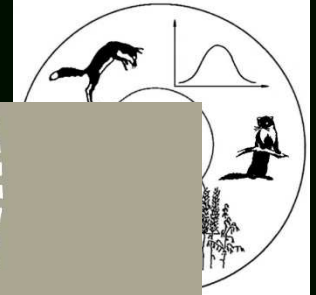


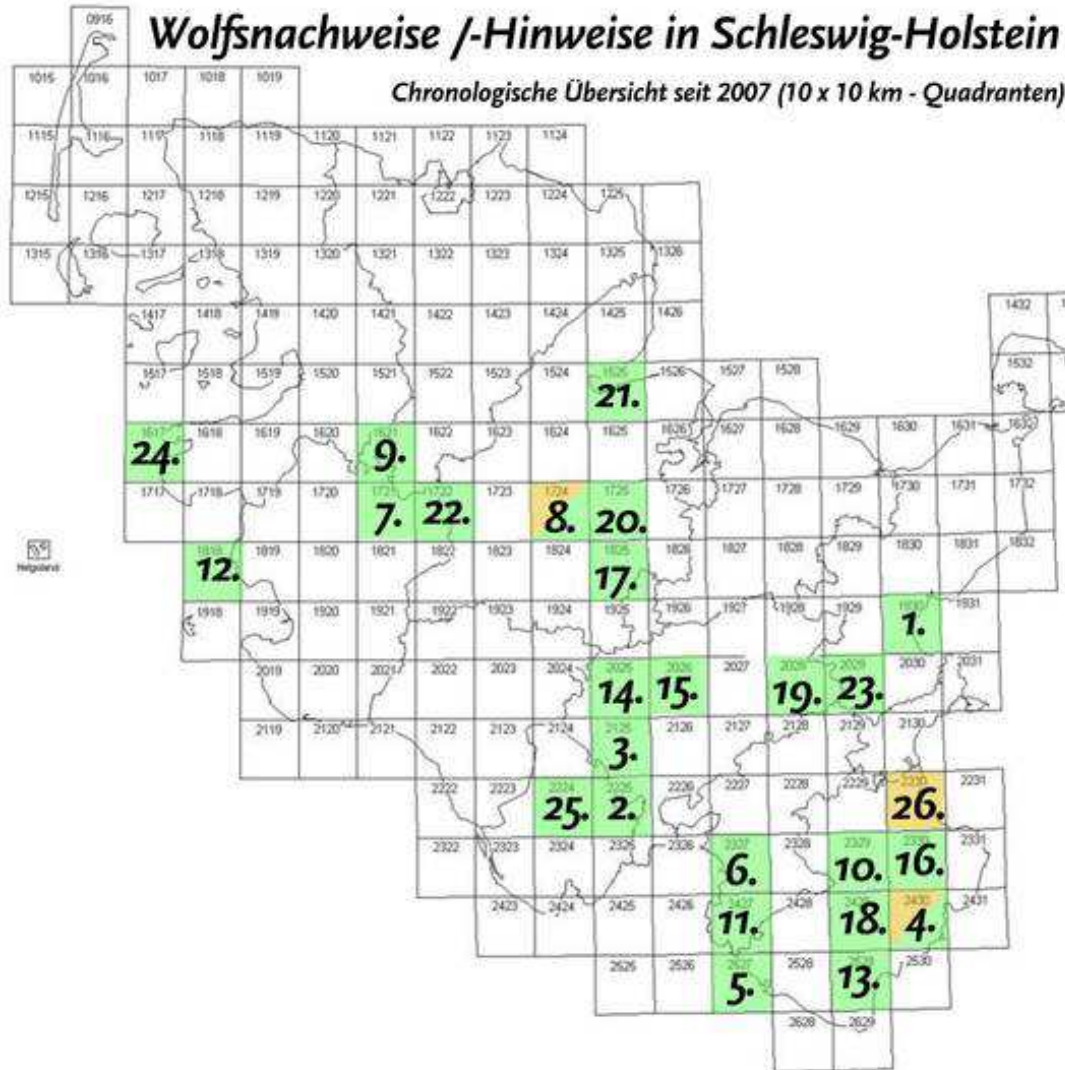
Wolfsnachweise in Nordrhein-Westfalen

Vermutlicher Wanderweg
des Jungwolves aus Cuxhaven
im Frühjahr 2016

Stand: 15.11.2016
Quellen: Wolfsmonitoring der Länder,
Recherche NABU LFA Wolf
Grafik: Nicole Stock

www.nrw-wolf.de





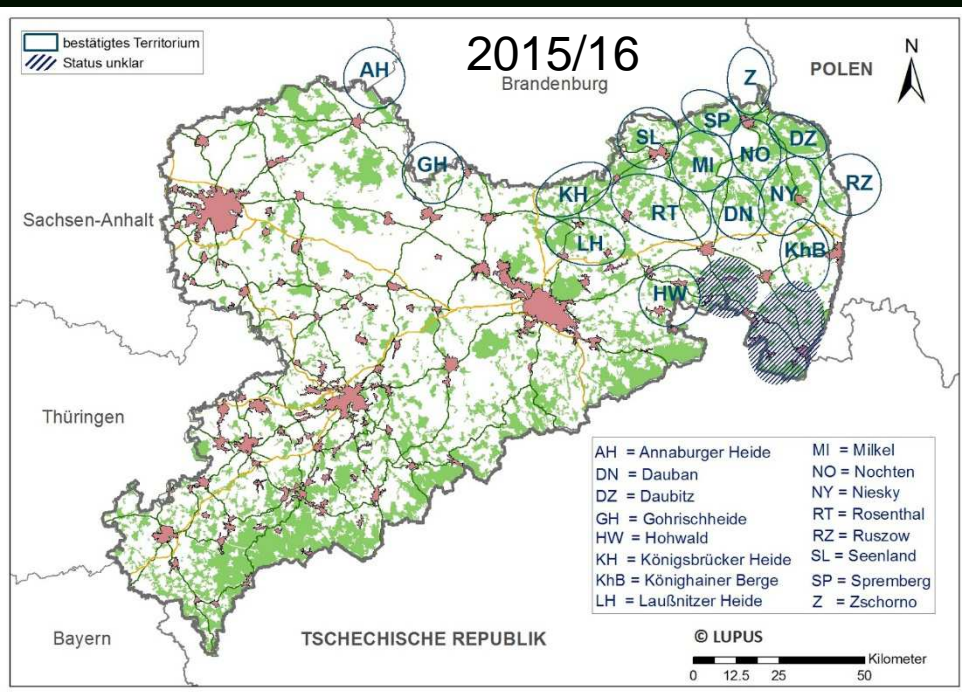
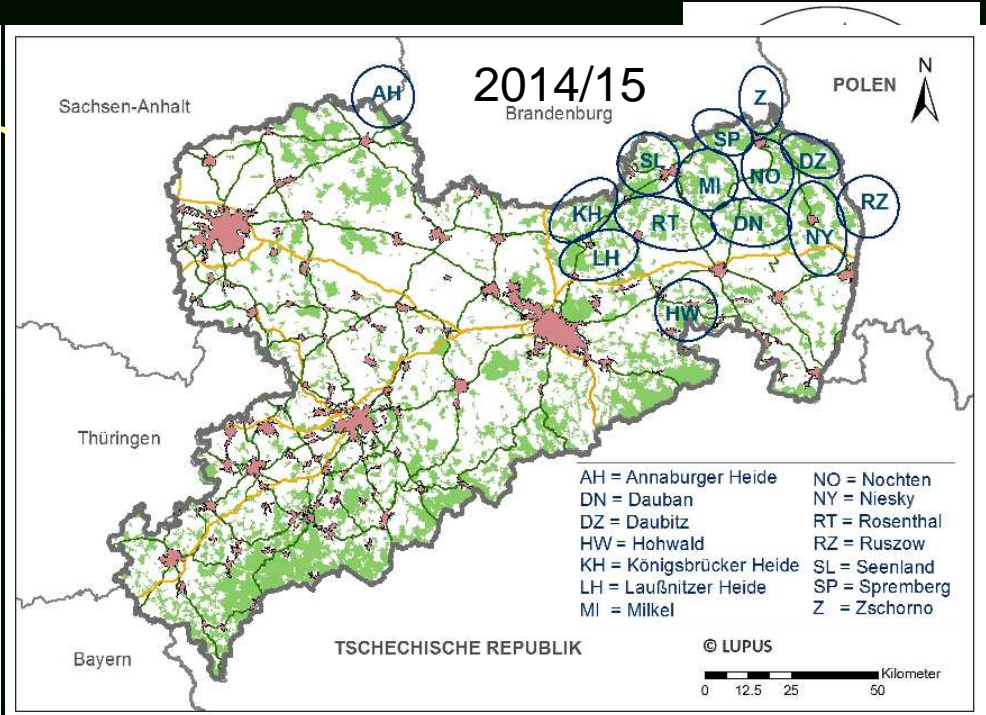
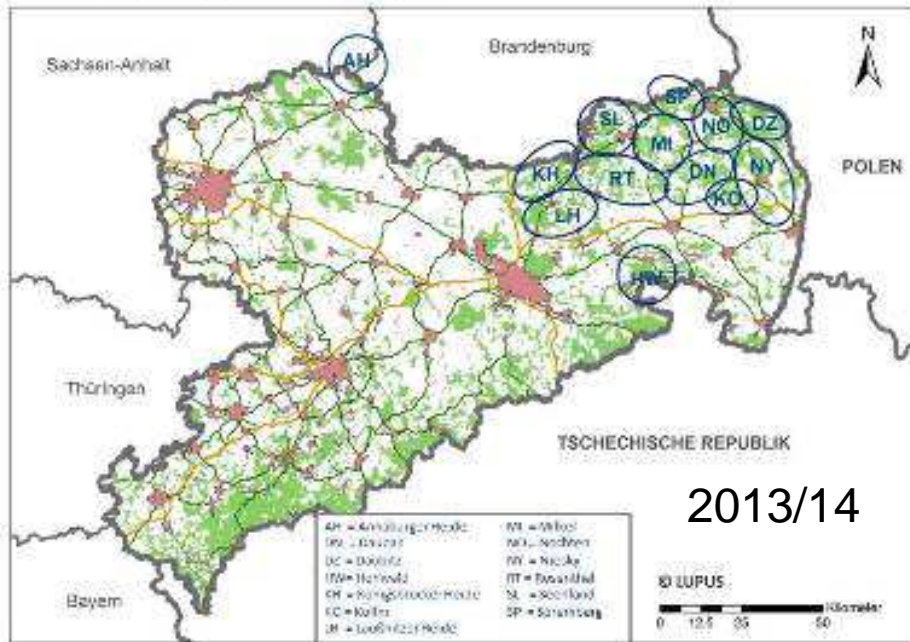
Nachweise (C1)

1. 23.04.2007: Süsel Umland (Totfund)
2. 24.06.- 08.09.2012: Kaltenkirchen Umland (Losung, Fotofallenbilder)
3. 11.08.2012: Kaltenkirchener Umland (Fotofallenbild)
5. 29.03.2013: Bergedorf / Geesthacht Umland (Fotos)
6. 01.04.2013: Stapelfeld / Siek (A1) (Totfund)
7. 16.05.2013: Linden (Nutztierriß)
17.07.2013: Gaushorn (Wildtierriß Reh)
9. 25.07.2013: Hollingstedt (Fotofallenbild)
10. 26.02.2014: Kreis Lauenburg (Nutztierriß)
11. 26.04.2014: Witzhave / Reinbek (A24) (Totfund)
12. 20.05.2014: Westerdeichstrich (Nutztierriß)
13. 14.09.2014: Boitzenburg (MV) / Lauenburg Umland (Nutztierriß)
14. 08.02.2015: westl. Keis Segeberg (Schafsriss)
15. 17.02. - 23.02. 2015: Segeberger Forst (Fotofallenbilder, Losungen, Wildtierriße)
4. 21.02.2015: Cudow (Video)
16. 21.02.2015: östl. Mölln (Video, Nutztierriß)
17. 10.03.2015: Bordesholm (Totfund)
18. 23.03.2015: Langenlehsten (Wildtierriß Rotwild)
19. 12.04.2015: Weede (Schafsriss)
20. 15.04.2015: Rodenbek (Schafsriss)
21. 16.04.2015: Altenhof (Genetikprobe)
22. 18.04.2015: Tielen (Nutztierriß)
8. 18.05.2015: Nortorf (Nutztierriß)
23. 17.01.2016: Curau (Nutztierriß)
24. 20.03.2016: St. Peter-Ording (Nutztierriß)
25. 23.07.2016: Bokholt-Hanredder (Foto)

bestätigte Hinweise (C2)

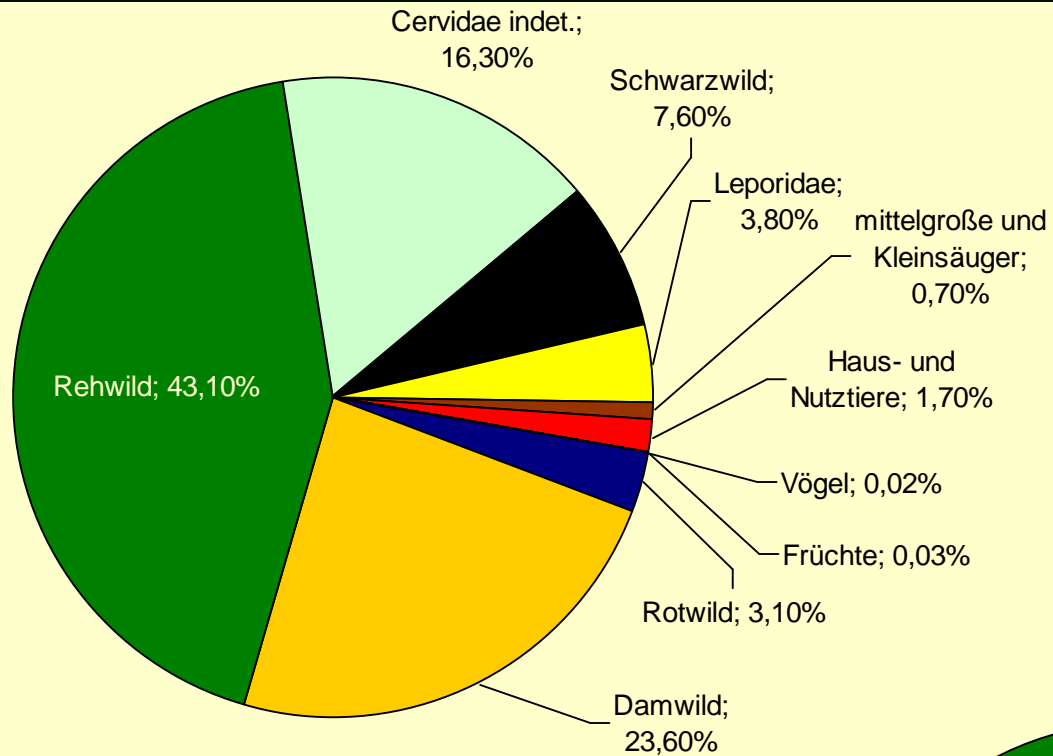
4. 17.01.2013: Langenlehsten Umland (Spur geschnürter Trab)
8. 01.07.2013: Osterrönfeld (Losung)
26. 12.08.2016: Tüschembek (Spur geschnürter Trab)

Wolfsterritorien in Sachsen im Winter 2013/2014



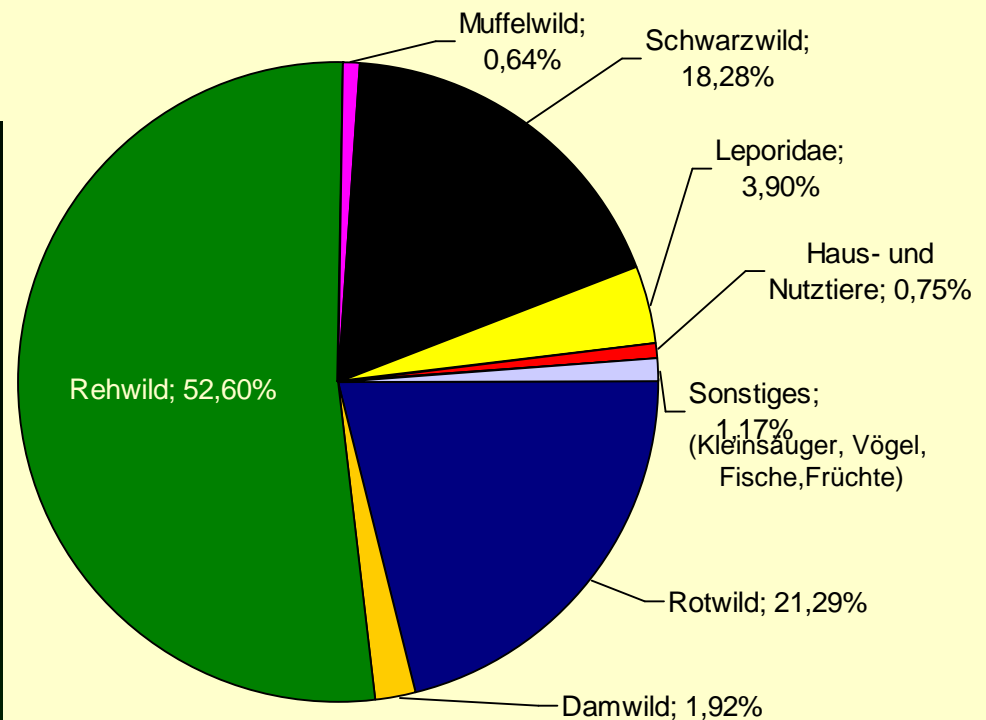
Nahrungszusammensetzung der Wölfe in Sachsen-Anhalt

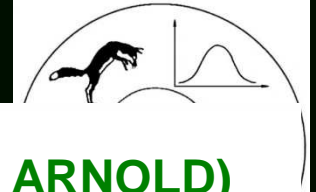
nach Kruk (unveröff. Masterarbeit TU Dresden) 2016



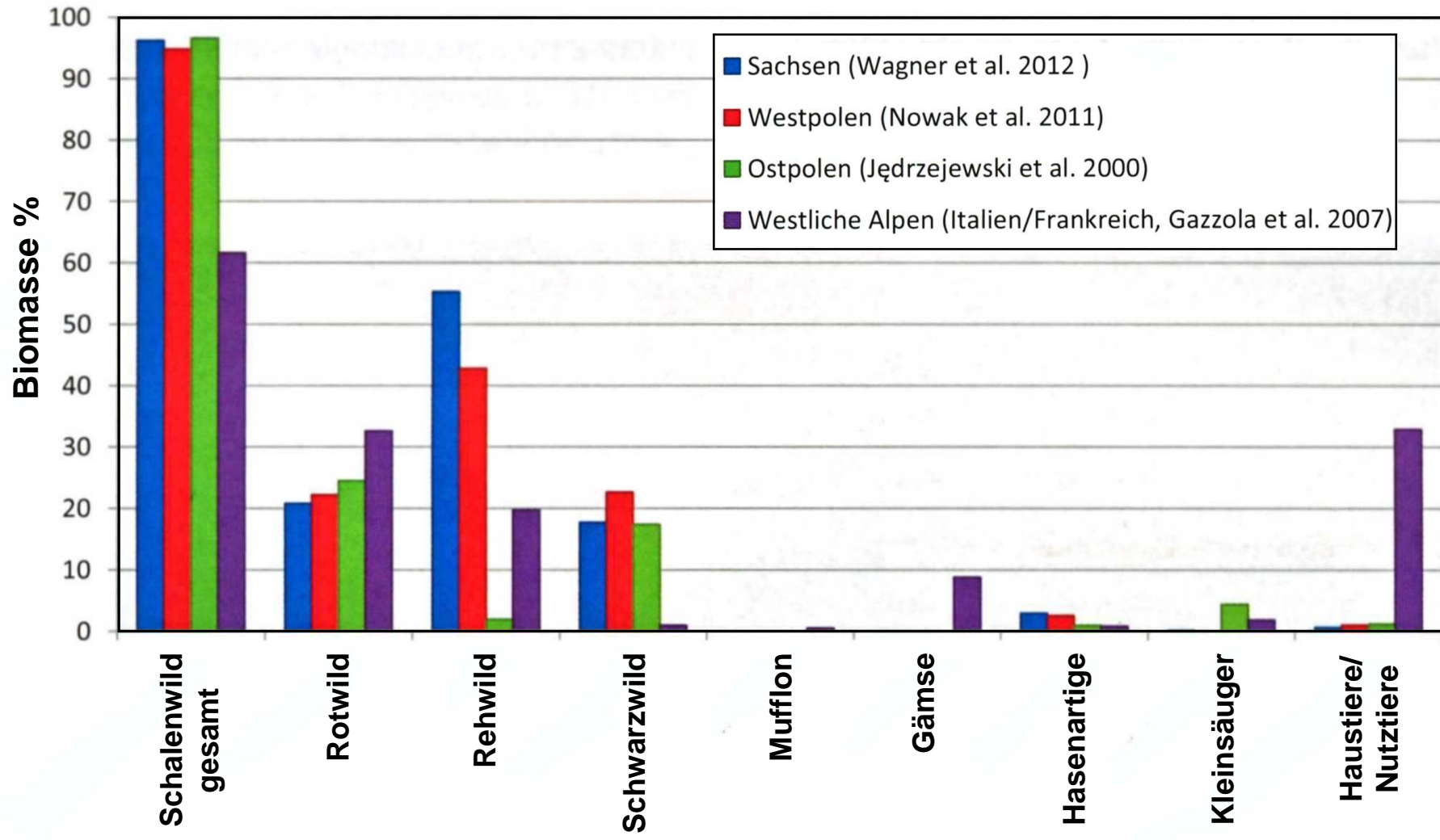
Nahrungszusammensetzung der Wölfe in der Lausitz

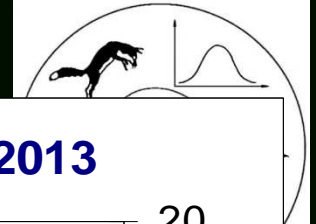
nach Holzapfel, Kindervater, Wagner C. & Ansorge (Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz) 2012
 ausgewertet wurden 4.136 Losungen von 2001-Januar 2012



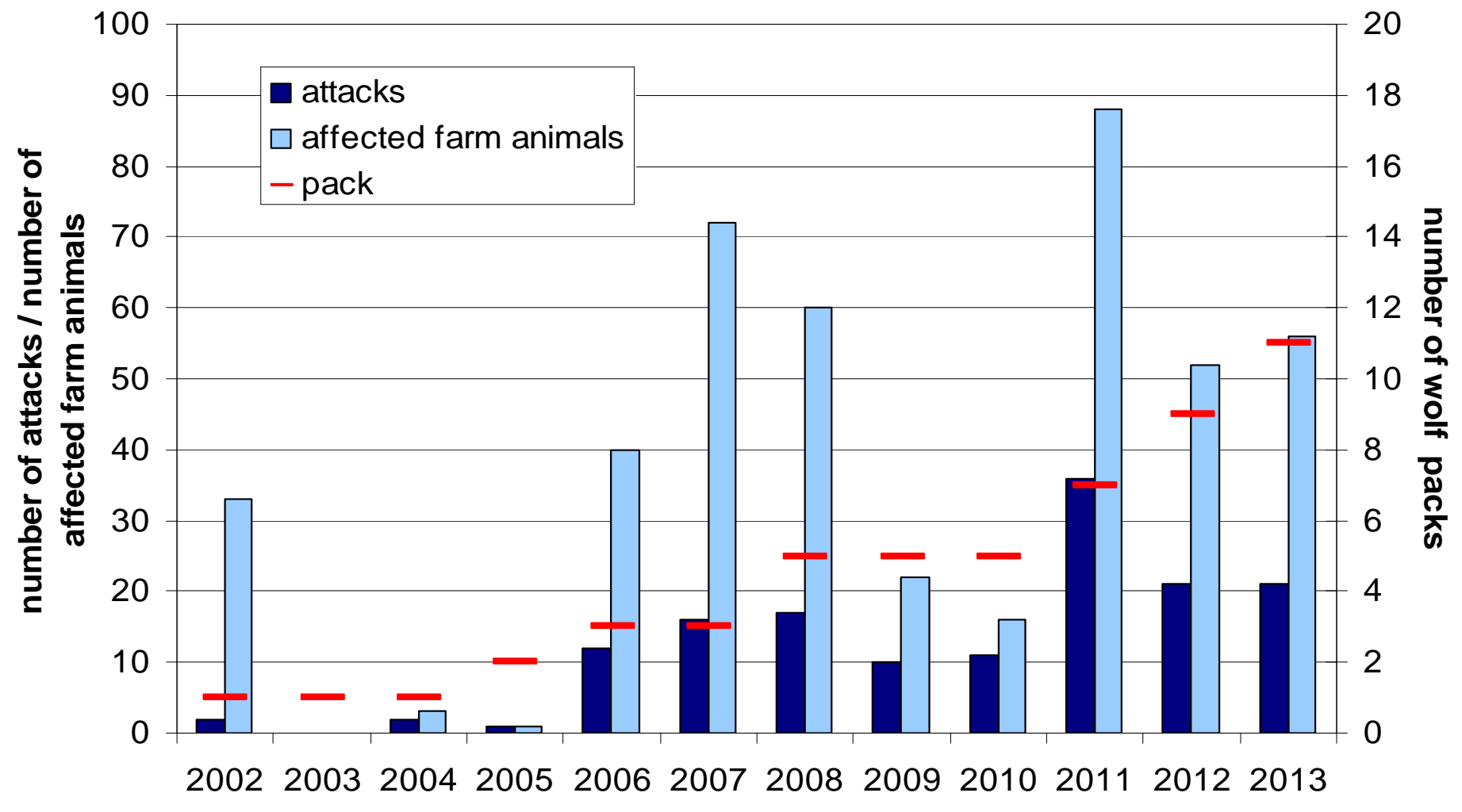


Nahrungszusammensetzung von Wölfen in Mitteleuropa (Abb. J. ARNOLD)

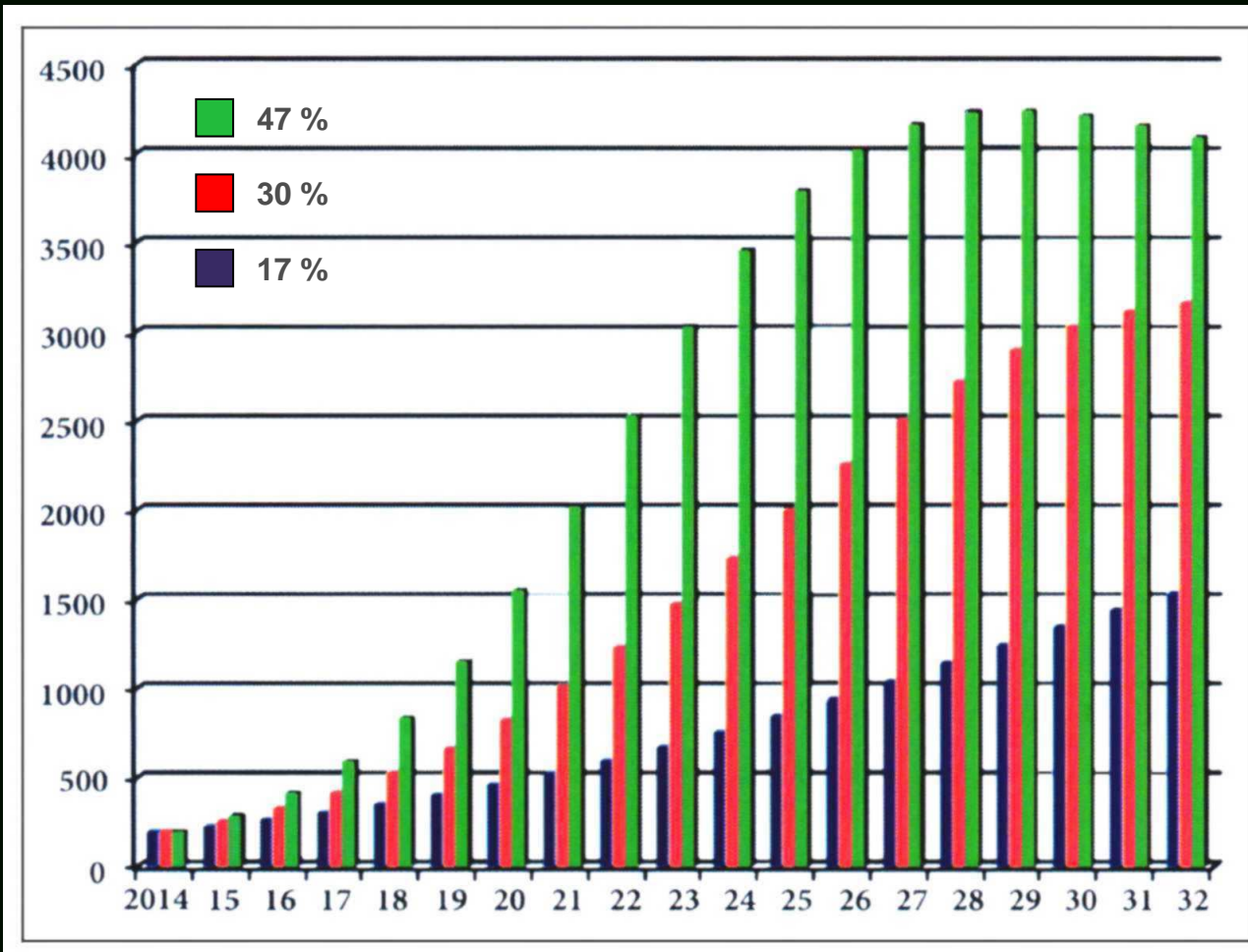
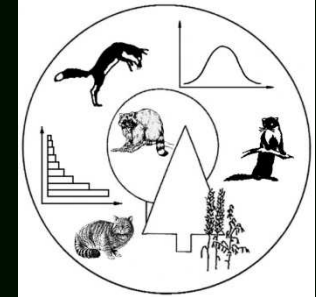




Damages on domestic and farm animals in Saxonia 2002-2013



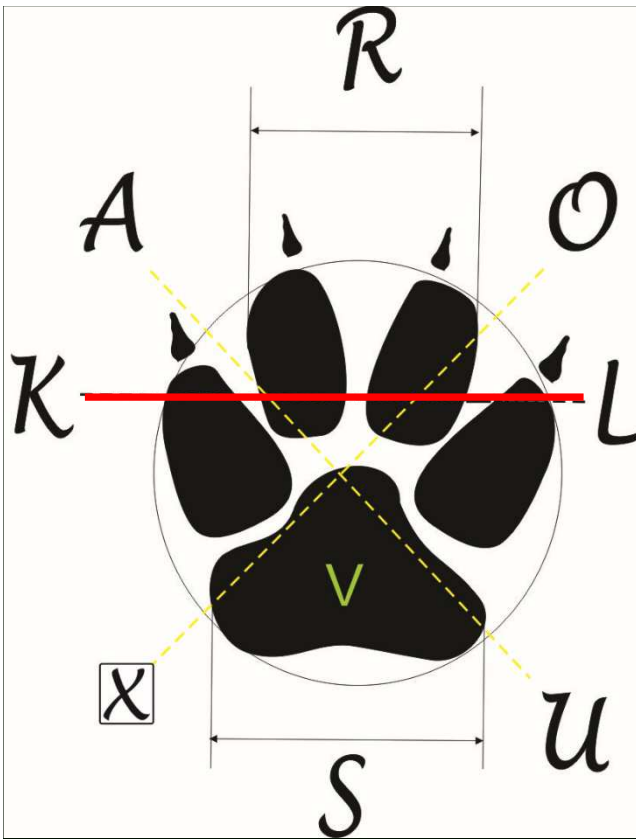
Logistische Steigerung der Wolfspopulation bei unterschiedlicher Zuwachsrate



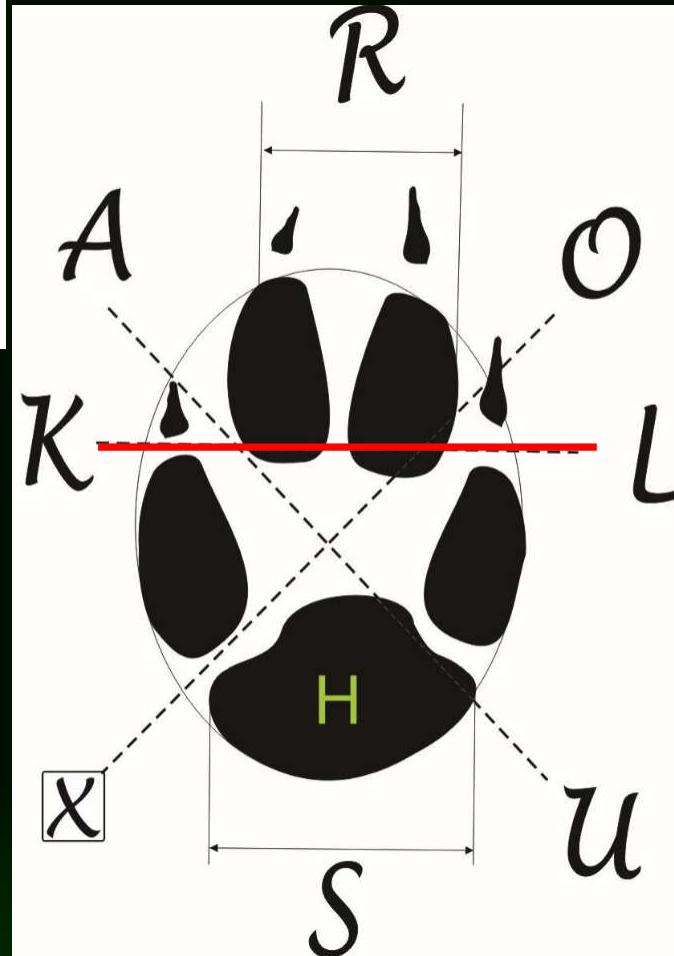
Notwendige Entnahme, um die
Population gleich zu halten
(bei unterschiedlichem Zuwachs)

Jahr	17%	30%	47%
2015	36	72	127
2016	40	89	177
2017	46	110	241
2018	52	135	317
2019	58	162	398
2020	64	190	469
2021	71	217	508
2022	77	241	498
2023	83	259	433

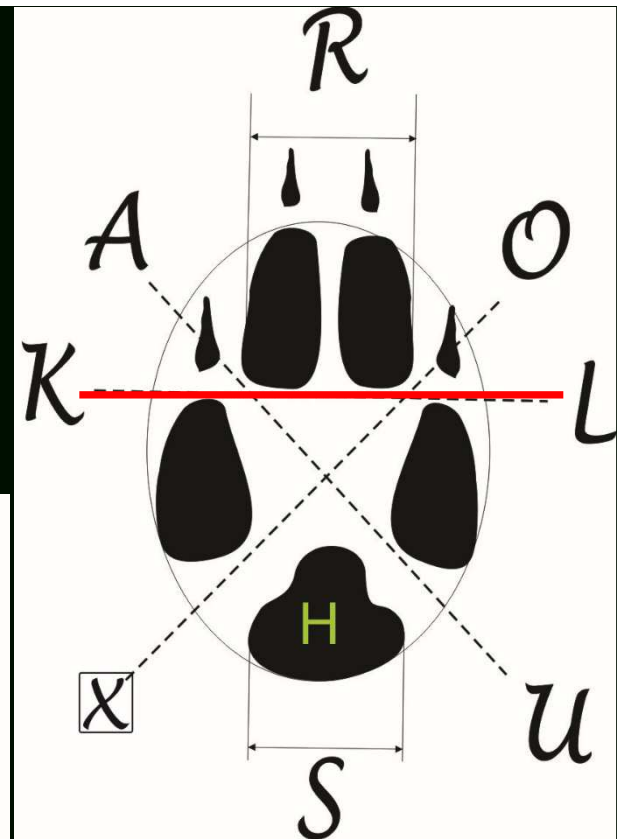
nach GRANLUND 2015



Hund

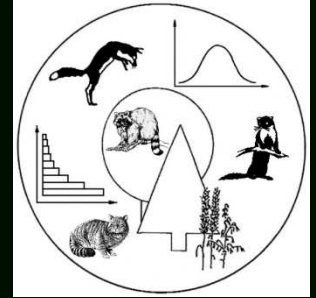


Hybrid



Wolf

Deutscher Problem-Wolf



Positionspapier der GWJF zum Wolf



1. Der Wolf, die Stammform unseres Haushundes, hat mit seiner Domestikation vor ca. 13.000 bis 7.000 Jahren (v. Chr.) die Tier-Mensch-Natur-Beziehungen tief geprägt und zur Evolution der menschlichen Kultur beigetragen.



2. Nach wie vor besteht ein nicht zu unterschätzendes Konfliktpotential im Zusammenleben von Mensch und Wolf, was in vielen Teilen seines Areals zu starker Verfolgung und Ausrottung geführt hat.



3. Der Wolf hat als sozial lebende, hoch entwickelte Tierart ein großes Reproduktionspotential und eine erstaunliche Anpassung an unterschiedlichste Lebensräume Nordamerikas und Eurasiens. Die Art ist in ihrer Existenz heute nicht gefährdet.



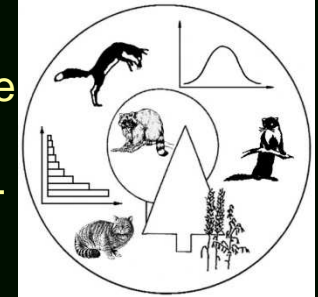
4. Die praktische Jagdwirtschaft und Jagdwissenschaft unterstützen ein landesweites Monitoring zur Bestandsentwicklung und -überwachung der Wolfspopulation. Es besteht die ständige Notwendigkeit, die Öffentlichkeit über den Platz des Wolfes in der Natur und im gesellschaftspolitischen Spannungsfeld zu informieren.



5. In der Ressourcennutzung ist der Wolf ein Konkurrent des Menschen. Eine Verringerung der Wildbestände führt bei hoher Wolfsdichte zu sinkenden Jagdwerten, was bei der Verpachtung von Jagdrevieren berücksichtigt werden muss.



6. Die westpolnischen-ostdeutschen Wölfe leben an der Westgrenze eines Kontinuums des paläarktischen, westrussischen-baltischen Wolfsareals und stellen keine isolierte Population dar. Der genetische Austausch ist jederzeit, nicht zuletzt auch durch intraspezifische Mechanismen, gewährleistet.



7. Im dicht besiedelten Mitteleuropa kann der Wolf als Beutegreifer und Vektor im Krankheitsgeschehen von Mensch und Haustier nicht flächendeckend akzeptiert werden.



8. Mit der explosiven Bestandsentwicklung des Wolfes in mehreren Bundesländern Deutschlands sind dringend jagdpolitische und biodiversitätskonforme Entscheidungen durch die zuständigen Ministerien zu treffen, in welchen Gebieten der Wolf eine gesicherte Zukunft haben kann und sollte.



9. Eine Begrenzung der Wolfspopulation und des Areal in Deutschland bzw. der EU ist in Übereinstimmung mit internationalen Konventionen und Verordnungen dringend einer Lösung zuzuführen.



10. Gegenwärtig ist in einigen Bundesländern bereits ein Wolf-Haustierkonflikt erreicht, der die Grenzen staatlicher finanzieller Entschädigungen deutlich werden lässt.



11. Einem reinen Ökologismus muss seitens aller Betroffenen ein klares, wissenschaftlich begründetes Konzept zur Bestandsregulierung, in Abstimmung mit den Jagdrechtsinhabern und der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung, entgegen gesetzt werden. Wolfsmanagementpläne dürfen kein Dogma sein; sie sind aktuellen Entwicklungen anzupassen.



12. Eine Freisetzung von Gefangenschafts- oder Wildwölfen jedweder Unterarten in Deutschland wird als Faunenfälschung massiv abgelehnt und verlangt strafrechtliche Verfolgung.



13. Jagd-, naturschutz- und wissenschaftspolitisch sind klare Festlegungen zum Umgang mit Wolf-Haushund-Hybriden und Wölfen mit Gefahr bringenden Krankheitssymptomen einzufordern und im Wolfsmanagement zu berücksichtigen.



14. Das Management des Wolfes sollte nur auf wissenschaftlicher Basis beruhen, bezogen auf internationale, nationale und regionale Situationen. Der aktuelle Wissensstand reicht aus, um den Wolf in seinem ganzen Areal zu schützen und zu bewirtschaften (IUCN Publications New Series No.43, 1975).



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

